

War es ein Traum? Täuschung? Wahnsinn? waren es meine guten Werke, die nur so viele Früchte trugen und zu Ende gingen? Es ist verschwunden um nicht wiederzukehren. Dies sind die jähen Abgründe meiner Wünsche.

Vid. Nicht doch! der Ring dient ja schon als Beweis, dass das, was nothwendig kommen muss, unerwartet eintrifft.

König (nachdem er den Ring betrachtet). Ach! dieser ist doch zu beklagen, dass er einem Platze, der nicht leicht zu erreichen ist, entfiel.

Dass bei dir, o Ring, der guten Werke, wie bei mir, gewiss nur sehr wenige waren, kann man aus der Frucht abnehmen, da du herabfielst, nachdem du zuvor den Platz eingenommen hattest an Fingern, die durch Aruṇa<sup>15)</sup> gleiche Nägel reizend sind.

Sân. Wenn er in eines Andern Hand gerathen wäre, würde er in der That zu beklagen sein.

Vid. Sage einmal! in welcher Absicht wurde dieser Namensring an den Finger der Herrin gesteckt?

Sân. Auch in Folge meiner Neugierde wurde er zum Reden angetrieben.

König. Man höre! Damals, als ich nach meiner Residenz aufbrach, sprach die Geliebte mit Thränen im Auge zu mir: „Nach wie langer Zeit wird der Gemahl das Versprechen erfüllen?“

Vid. Weiter, weiter!

König. Hierauf erwiederte ich ihr, indem ich diesen Siegelring an ihren Finger steckte:

„Zähle daran jeden Tag einen Buchstaben meines Namens. Sobald derselbe wird zu Ende sein, wird, o Geliebte, ein Bote zu dir kommen um dich fortzuführen zum Eintritt in meinen Harem.“

Und dieses habe ich, grausamen Gemüthes, in meiner Verwirrung nicht erfüllt.

15) S. Note 6. im vierten Act.